

„Ein gutes Handling ist bereits die halbe Miete“

ANWENDERGESPRÄCH Mit den Patientenansprüchen steigen auch die Anforderungen an Restaurationsmaterialien – so legen immer mehr Patienten Wert auf eine möglichst naturnahe Ästhetik. Um moderne Composite-Systeme unter die Lupe zu nehmen, ließ GC Germany bei einer Fokusgruppe erfahrene Zahnärzte zu Wort kommen. Gemeinsam mit Georg Haux (Prokurist, Leiter Vertrieb & Marketing, GC Germany) und Kerstin Behle (Regionale Vertriebsleiterin West, GC Germany) beleuchtete die Gesprächsrunde, was moderne Composite-Systeme leisten und welche Rolle der Patient spielt.



Die Teilnehmerrunde mit Moderatorin Kerstin Behle (Regionale Vertriebsleiterin West, GC Germany), Dr. Steffen Völker (Rhaunen), ZA Andreas Brückel (Weilburg), Dr. Sonja Schmidt-Schäfer (Alsfeld), Dr. Alexander Bär (Sohren), Moderator Georg Haux (Prokurist, Leiter Vertrieb & Marketing, GC Germany) und Dr. Sascha Schmidt (Alsfeld), von links nach rechts.

Es gibt eine Vielzahl an Restaurationsmaterialien – Wie würden Sie das ideale Restaurationsmaterial beschreiben?

Dr. Sascha Schmidt (Alsfeld): In erster Linie muss ein Restaurationsmaterial hinsichtlich Festigkeit und Haltbarkeit punkten. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Feuchtigkeitsempfindlichkeit – wenn Composites hier noch etwas toleranter wären, hätte man in ihnen bereits fast eine Art „eierlegende Wollmilchsau“ gefunden. Aus heutiger Sicht kann ich sagen: Um den Patienten zufriedenzustellen, machen Composites in den meisten Fällen Sinn. In Bezug auf die Aushärtung wäre es gut, wenn besonders tiefe Füllungen, beispielsweise bei Stiffaufbauten, dual aushärtend sein könnten.

Dr. Steffen Völker (Rhaunen): Bulk-Fill-Materialien sind aufgrund ihres Zeitsparpotenzials sicherlich eine zu begrüßende Innovation. Mein Appell hier wäre aber, dass seitens der Entwickler an der Schraube „Aushärtung“ weiter gedreht wird. Hier sehe ich in jedem Fall noch Potenzial für Optimierungen.

Welche Faktoren bestimmen – neben der individuellen Indikationsstellung – Ihre Materialentscheidung?

Völker: In der Praxis zählt ja oft das Motto „Never change a running system“. Da sich jedoch die Erde – und damit der Entwicklungszyklus – weiterdreht, sollte man sich zu gegebener Zeit über neue Materialien informieren. Das kann Zeit und Geld sparen und

ermöglicht dem Patienten eine bessere Versorgung. Es ist gleichwohl ein schmaler Grat zwischen dem Anspruch, den Patienten modern versorgen zu wollen, und der Gefahr, nur um des vermeintlichen Fortschritts Willen auf jeden Zug aufzuspringen.

Schmidt: Ganz klar, auch der Außendienst des jeweiligen Unternehmens spielt eine Rolle bei der Materialwahl. Hier entscheiden manchmal auch Sympathiewerte, aber vor allem die Serviceleistungen der Hersteller, denn die eigentlichen Produkte der namhaften Hersteller unterscheiden sich oft nur noch marginal.

Dr. Sonja Schmidt-Schäfer (Alsfeld): Das sehe ich ähnlich: Der direkte Kontakt zum Hersteller ist äußerst wichtig.

In der Praxis zählt ja oft das Motto „Never change a running system“. Da sich jedoch die Erde – und damit der Entwicklungszyklus – weiterdreht, sollte man sich zu gegebener Zeit über neue Materialien informieren.

Bei Rückfragen oder Produktneuhiten bekomme ich so ein schnelles und vor allem gehaltvolles Feedback direkt von der Quelle.

Mit G-ænial bietet GC eine Composite-Familie, die Lösungen für unterschiedliche Anforderungen anbietet. Welche Varianten verwenden Sie?

Schmidt-Schäfer: Ich verwende in der Praxis G-ænial und G-ænial Bond. Bei vergleichbaren Adhäsiven anderer Hersteller habe ich in der Vergangenheit negative Erfahrungen mit Hypersensibilitäten gemacht. Seitdem ich G-ænial Bond gebrauche, hat sich dieses Problem weitgehend erledigt: Hypersensibilitäten treten quasi nicht mehr auf. Ich setze beide Materialien auch gerne bei der Versorgung von Kindern ein.

Völker: In meiner Praxis kommen G-ænial-Composites ebenfalls zum Einsatz. Frühere Composite-Generationen, zum Beispiel von Gradia Direct Anterior, waren noch nicht röntgenopak; die heutigen Materialien allerdings schon. Die radiologische Kontrolle bietet mir nun eine wesentliche Unterstützung bei der Diagnose. Auch G-ænial Flo findet bei mir häufig Anwendung – insbesondere bei Ecken-aufbauten in der Front. Das Material lässt sich gut modellieren und ist schnell in der Anwendung. Mit G-ænial Flo wird hierbei approximal die erste Schicht gelegt, danach folgt ein stopfbares Material.

Wie bewerten Sie das Handling dieses Systems?

Völker: Ein gutes Handling ist bereits die halbe Miete und eine wichtige Komponente bei der Materialauswahl. Voraussetzung ist aber natürlich, dass die Qualität des Werkstoffes auch stimmt – sich mit qualitativ minderwertigen Produkten zu befassen, empfinde ich als Zeitverschwendung. Top-Produkte von Unternehmen wie GC unterscheiden sich dahingegen meines Erachtens nur in Nuancen. Es kommt jedoch auch auf den Anwender und seine Erfahrung an, denn viele restaurative Misserfolge sind auf Anwendungsfehler zurückzuführen.

Schmidt: Das Prädikat „Gut“ vergibt jeder nach unterschiedlichen Kriterien. Ich für meinen Teil bin mit den aktuellen Composites zufrieden. Der eine will es

etwas fester, der andere wiederum flüssiger. Das Beste ist also immer abhängig vom Behandler und seinen individuellen Ansprüchen. Ich entscheide mich letztlich für das Produkt, mit dem ich am besten zurechtkomme und das bei meinen Patienten „funktioniert“.

Vor dem Hintergrund demografischer Entwicklungen steigt die Nachfrage nach „sozialen Versorgungsformen“. Welche Rolle spielen Composites in den Erwägungen Ihrer Praxis bzw. inwieweit sind Composites Ihrer Meinung nach sozial verträgliche Lösungen für den Patienten?

Schmidt: Durch die GOZ 2060 und 2080 hat Composite eine Aufwertung erfahren. Auch für den Kassenspatienten ist das Material – eine entsprechende Zuzahlungsbereitschaft vorausgesetzt – eine gute Wahl.

Völker: Achtzig Prozent meiner Versorgungen decke ich mit Composite ab, teils auch unentgeltlich. Denn einen nur geringen Mehraufwand gebe ich nicht an den Patienten weiter – von daher kann man es schon als „sozial verträglich“ bezeichnen. Die Patientenkommunikation ist elementar, denn letztlich sind wir in erster Linie keine Kaufleute oder Verkäufer, sondern Heilkundler.

Schmidt-Schäfer: Composites sind eine tolle Option für vielfältigste Anforderungen. Es mag wie eine Phrase klingen, ist es aber nicht: Wenn nichts mehr geht, geht Composite.

INFORMATION

GC Germany GmbH

Seifgrundstraße 2
61348 Bad Homburg
Tel.: 06172 99596-0
info.germany@gc.dental
www.germany.gceurope.com



Infos zum Unternehmen

ANZEIGE

FÜR LEICHTES MODELLIEREN



EASE-IT™ Komposit-Erwärmer

Hochviskose Composite sind zum Teil schwer aus der Compule bzw. Komposit-Spritze auszubringen. Dadurch erschwert sich ebenfalls die Adaption sowie das Modellieren in der Kavität.

EASE-IT™

- verbessert die Fließbarkeit und erleichtert die Adaption in dünnen Schichten
- gibt sogar körnigeren Materialien eine glatte und gleichmäßige Konsistenz
- reduziert das Risiko der Entstehung von Zwischenräumen sowie die Einlagerung von Luftblasen beim Füllen der Kavität

Infokontakt

Tel. 0 171 7717937 • kg@ronvig.com

 **RÖNVIG** Dental Mfg. A/S

Gl. Vejlevej 59 • DK-8721 Daugaard • Tel.: +45 70 23 34 11
Fax: +45 76 74 07 98 • email: export@ronvig.com

www.ronvig.com